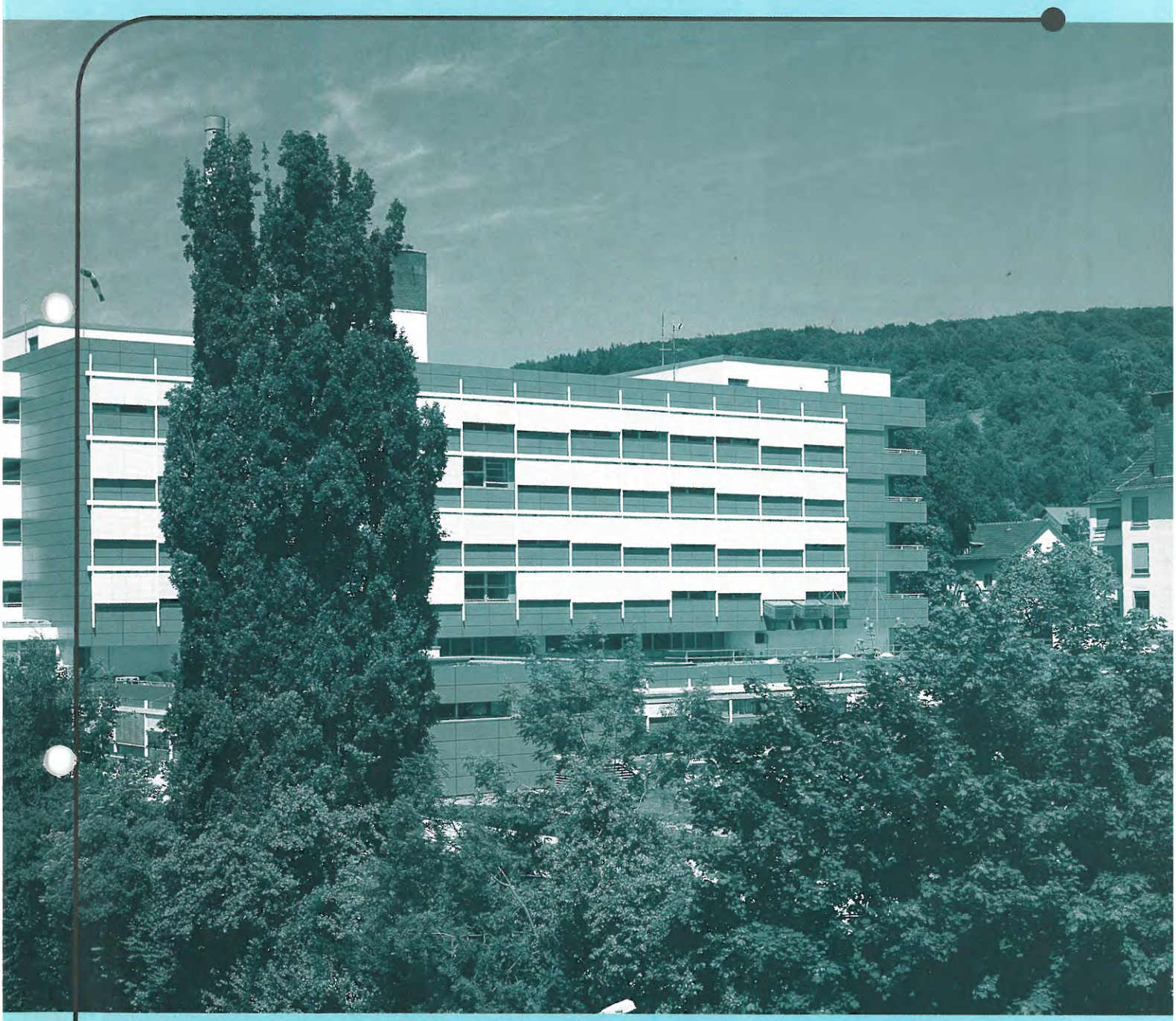
Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Kreiskrankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 7 · April 1999 · Jahrgang 3



Aus der Pflege: Frischer Wind

Das Portrait: Dr. Heiner Roos

Geburtstag: Kinderklinik

'99

In dieser Ausgabe:

Editorial
von Waldemar Gärtner 2

Bilanz 98 und Perspektiven 99
Von Geschäftsführer Dieter Bartsch . 3

Aromapflege
Frischer Wind im Krankenhaus 4

Die neue Kinderklinik hat Geburtstag
Dr. Jörg Schüürmann 5

Eine Abteilung stellt sich vor
Das Finanz- und Rechnungswesen 6, 7

Krankenpflegeschule
Unterricht an einem Standort 8

Der Betriebsrat informiert
3,1 Prozent mehr Lohn, aber 9

Geburtshilfe-Abteilung
Frühstücksbuffet für die Mütter 10

Im Portrait
Dr. Heiner Roos 11

Nebenbei bemerkt
Neues von den Kliniken in Kürze . . . 13

Die Neuen und die Examinierten
Namen und Fotos 14

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die erste Pulsschlag-Ausgabe 1999 ist da. In diesem Jahr wollen wir unser Titelbild mit Außenaufnahmen unserer Kliniken gestalten. Vor uns liegt ein weiteres Jahr der Veränderungen. Allein durch den politischen Machtwechsel in Bonn ergeben sich für das Gesundheitswesen wieder einmal Änderungen, die von entscheidender Bedeutung sind. Von den Krankenkassen übernommene Leistungen sind in einem Maße gekürzt worden, welche die Entscheidungsfreiheit unserer Mediziner arg beschneidet. Die Krankenkassen bekommen immer mehr Macht über ihre Verhandlungspartner - die Krankenhäuser. In den kommenden Pflegesatzverhandlungen werden wir dies sicherlich schon deutlich zu spüren bekommen.
Der Kampf um sichere Arbeitsplätze im Gesundheitswesen wird ebenfalls immer härter. Auch wenn für uns ein Tarifabschluß von 3,1 Prozent herausgekommen ist, werden die Gewerkschaften in Zukunft sicherlich „Leine" lassen müssen, um einem zunehmenden Stellenabbau entgegenzuwirken.
Um so wichtiger nehmen wir, die Redaktionsmitarbeiter des Pulsschlag, daher in Zukunft unseren Auftrag, Sie über Planungen, Neuerungen und mögliche Änderungen in unseren Kliniken zu informieren. Daß wir aber neben der Information auch Wert auf Unterhaltung legen, dürfte eigentlich selbstverständlich sein. So finden Sie auch in dieser Ausgabe wieder eine Rätselseite. Denn bei allen kleinen und großen Problemen, die unser Arbeitsalltag so mit sich bringt, sollte man den Sinn für Spaß und gute Unterhaltung nicht verlieren.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr
Waldemar Gärtner

Redaktionsschluß:
Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 4. Mai 1999. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Neuer Tarifvertrag

750.000 Mark auffangen

In den Tarifverhandlungen begründen die Arbeitgeber ihre Forderungen unter anderem mit der Gesundheitspolitik der Bundesregierung, die tarifliche Personalkosten im Krankenhaus nicht voll ausgleicht.
Die Krankenhäuser bekommen im Jahr 1999 ein Budget, das sich nach den Beitragseinnahmen der Krankenkasse des Jahres 1998 bemißt. Liegt die Steigerungsrate des BAT-Tarifs (3,1 Prozent) über der Steigerungsrate des Krankenhausbudgets (maximal 1,66 Prozent), so wird der Unterschied zwischen den Raten zu einem Drittel ausgeglichen.
Für die Main-Kinzig Kliniken bedeutet dies konkret, daß etwa 750.000 Mark durch Reduzierung von Personalkosten aufgefangen werden müssen.

Die Geschäftsleitung

Abschied? *Von der alten Pfortenloge zur neuen Empfangszentrale.*

1998: 21.523 stationäre Patienten

Wohnortnahe Patientenversorgung schafft Vertrauen

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Die Main-Kinzig-Kliniken erfreuten sich auch im vergangenen Jahr steigender Beliebtheit bei ihren Patienten. Bei einem Gesamtumsatz von 110 Millionen Mark war die Verweildauer rückläufig und die Zahl der stationären Patienten nahezu gleichgeblieben. Die ambulanten Behandlungen haben weiter zugenommen.

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auch im Namen des Aufsichtsrates, für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft im vergangenen Jahr danken. Ohne das beherzte Zupacken von Ärzten, Pflegepersonal, Technikern und den Mitarbeiter/innen in der Verwaltung ist die erfolgreiche Arbeit im Dienst der Patienten nicht denkbar.

Für die Standorte und Kliniken ergibt sich bei der Verteilung der Patientenzahlen ein unterschiedliches Bild.

Wir können im letzten Jahr in unseren internistischen Abteilungen deutliche Fallzahlsteigerungen feststellen. Die Fallzahl in der medizinischen Klinik in Gelnhausen stieg von 4.355 auf 4.569. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Fälle in der medizinischen Klinik in Schlüchtern von 2.692 auf 2.752.

Durch eine erhebliche Ausweitung des ambulanten Operierens reduzierten sich die stationären Fälle, allerdings sehr moderat. Insgesamt konnten 1.633 Geburten in allen drei Häusern gezählt werden.

Gesamtfallzahl Gelnhausen:	13.480
Gesamtfallzahl Schlüchtern:	6.233
Gesamtfallzahl Salmünster:	1.810

Im wirtschaftlichen Ergebnis werden wir insgesamt gegenüber 1997 eine erhebliche Verbesserung erzielen. Genauere Zahlen und Ergebnisse der einzelnen Krankenhäuser werden voraussichtlich im Mai vorliegen.

Die verwirklichten Ziele

Am Standort **Gelnhausen** haben wir die Radiologie mit einem Computertomographen und einer Angiographieanlage deutlich aufgewertet. Diese beiden diagnostischen Geräte kommen allen Patienten der Main-Kinzig-Kliniken zugute. Von strategischer Bedeutung ist langfristig die Umwandlung der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Gelnhausen in eine Hauptabteilung. Auch hier hat sich zwischen den Standorten eine Zusammenarbeit im Bereich der Neonatologie entwickelt.

Durch die Qualität unserer Arbeit und die Sicherheit, die ein Krankenhaus bieten kann, hat sich das ambulante Operieren erfolgreich an den Krankenhäusern etabliert.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Standortes **Schlüchtern** ist die formale Zuweisung des Landes Hessen für eine Psychiatrische Klinik, die 121 stationäre Betten und tagesklinische Plätze erhalten soll. Dieser Formalbescheid ist Voraussetzung für die Verhandlungen mit den Krankenkassen zur Finanzierung der Psychiatrie. Für einen Anbau und die Sanierung des OP-Bereichs sind 11,4 Millionen Mark bewilligt worden. Dies wird einen weiteren Modernisierungsschub auslösen.

Am Kreiskrankenhaus **Bad Soden-Salmünster** sind seit Mai 1998 zwei neue Belegärzte erfolgreich in der Chirurgie tätig. Die enge Kooperation der Standorte Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster, die wir im Jahre 1998 auf allen Ebenen vorangetrieben haben, hat uns wirtschaftliche Vorteile gebracht.

Schwerpunkte 1999

Auch im bereits laufenden Jahr 1999 wollen wir alles daransetzen, unsere Ziele zu erreichen. So wollen wir zukünftig vom Land Hessen formal als ein Krankenhaus an drei Standorten gesehen werden, welches eine wohnortnahe Grund- und Regelversorgung mit abgestimmten Schwerpunkten in Gelnhausen und Schlüchtern vornimmt.

Nach wie vor ist die Qualität der Arbeit und der Leistung grundsätzliche Bedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit der Patienten. Wir wollen wirtschaftlich erfolgreich sein, dies ist nur durch einen ressourcensparenden, effizienten Mitteleinsatz mit optimierten Organisationsabläufen und einer engen Zusammenarbeit zwischen den Häusern möglich.

Der Aufsichtsrat hat über wesentliche Schwerpunkte des Unternehmenskonzepts diskutiert und entsprechende Entscheidungen getroffen.

Die bisherigen Krankenhausleitungen der Standorte Schlüchtern und Gelnhausen sind für weitere zwei Jahre bis zum 1.Juli 2001 bestätigt worden.

Zustimmung fand ebenfalls der Wirtschaftsplan 1999, der die drei Krankenhäuser erneut vor große Herausforderungen stellt.

Durch die Lohnsteigerung im BAT-Bereich von 3,1 Prozent, die durch bundespolitische Vorgaben oberhalb der maximal möglichen Budgetsteigerung von 1,66 Prozent liegen wird, werden wir wohl kaum um einen weiteren moderaten Personalabbau herumkommen.

Zur Vermarktung von Dienstleistungen am Markt wollen wir in absehbarer Zeit eine eigene Service-GmbH gründen.

Die Sanierung der Patientenzimmer in Gelnhausen hat im Jahr 1999 große Bedeutung. Hier wollen wir über einen Zeitraum von drei Jahren die Grundsanierung im Haus A vornehmen.

In Schlüchtern werden wir die Cafeteria in ein neues Ambiente bringen und die Angebote erweitern.

Mit Unterstützung des Landes Hessen, aber auch mit Eigenmitteln, wollen wir schnellstmöglich die bisherige alte Chirurgie in Schlüchtern im Innenbereich so auf Vordermann bringen, daß spätestens zum Jahresende 1999 ein Betrieb der Psychiatrischen Klinik ermöglicht wird.

Ausblick

Für uns ist es unverständlich, daß von den Krankenkassen gebetsmühlenartig immer wieder ein Bettenabbau und damit eine Reduzierung der Krankenhausbudgets verlangt wird. Wir tun alles, um unsere Ressourcen und auch die Gelder der Versicherten wirtschaftlich und sparsam einzusetzen. Aber: Eine gute Krankenhausversorgung kostet Geld, und es ist ein Irrglaube, zu meinen, daß hochwertige Krankenhausleistungen in Zukunft billiger werden, angesichts der Zunahme älterer Menschen und des medizinischen Fortschritts ist eher das Gegenteil zu erwarten.

Aufgrund dieser schwierigen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen haben wir nach wie vor einiges zu tun, um die wirtschaftliche Struktur, die medizinischen Angebote und die Finanzsituation auf ein langfristig stabiles Niveau zu bringen beziehungsweise zu halten.

Aromapflege
Frischer Wind im Krankenhaus

Vielleicht ist Ihnen in letzter Zeit auf einigen Stationen im Krankenhaus Gelnhausen ein nicht so krankenhaustypischer Duft aufgefallen? Dann waren Sie auf einer der Stationen der chirurgischen und internistischen Abteilung, die mit Aromapflege arbeiten.

Seit Anfang des Jahres trifft sich die Arbeitsgruppe Aromapflege unter der Leitung von Margit Wiltschek, Krankenschwester auf der Station 5 B. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, das theoretische Wissen über ätherische Öle und Aromapflege zu vertiefen und zu verbreiten.

Aromapflege hat sich in den letzten Jahren aus der Aromatherapie heraus entwickelt. Es werden geringere Dosierungen als in der Aromatherapie verwendet, das Hauptaugenmerk liegt bei der Krankheitsvorbeugung (Prophylaxe) und der Förderung des „Wohlfühlens".
Man kann ätherische Öle begleitend einsetzen, um einen Raum angenehmer zu gestalten. Alle Personen profitieren von der streßmindernden Wirkung ätherischer Öle, wenn sie im Raum verduftet werden.

So wirkt beispielsweise Lavendelöl entspannend, ausgleichend und spannungslösend, was im streßreichen Alltag sehr hilfreich sein kann. Lavendelöl kann gut mit vielen verschiedenen Ölen kombiniert werden. Sehr gut harmonisiert es mit Zitronenöl.
Zitronenöl wirkt in großem Maße immunstimulierend. Dazu kommt eine stimmungsaufhellende und konzentrationsfördernde Wirkung, was in der Kombination mit Lavendelöl zu einem hervorragenden Antistreßöl wird. Die Raumluft wird desinfiziert, die Wirkung dieses Ölgemisches ist sehr gut.

Es gibt in der Aromapflege viele verschiedene Anwendungsmöglichkeiten, beispielsweise temperaturregulierende Abwaschungen mit Pfefferminzöl bei Fieberpatienten oder die Hautpflege mit Teebaum- und Lavendelöl in Verbindung mit einer Pflegelotion.

Ätherische Öle können gut mit den unterschiedlichsten Pflegetechniken kombiniert werden, bei der Hautpflege, Mündpflege, Wundversorgung mit ätherischen Ölen, Aromamassagen, Aromabädern, Wickeln und Auflagen. Die desinfizierende Wirkung von ätherischen Ölen ist besonders in der „Erkältungszeit" als Vorbeugungsmaßnahme gut einzusetzen.

Die Aromapflege ist eine sehr schonende und wohltuende Behandlungsmethode, bei der Patienten entspannen und für einen Moment den Krankenhausstreß, ihre Sorgen, Ängste und Gedanken an ihre Krankheit hinter sich lassen können.

Margit Wiltschek

Aromapflege – der Patient kann sich entspannen.

Was ist Pflege-Überleitung?

Als Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Betreuung will die Pflege-Überleitung den Informationsfluß und damit die Kontinuität in der Versorgung sicherstellen.
Durch eine frühzeitige Erfassung in Frage kommender Patienten, deren Pflegeprobleme und Ressourcen kann eine Planung der Entlassung und weiteren Betreuung im Sinne des Pflegeprozesses erfolgen. Die Angehörigen oder aufnehmenden Einrichtungen werden auf die Pflegesituationen vorbereitet. Dazu gehört beispielsweise die Beratung bei Fragen der Hilfsmittelbeschaffung, Finanzierungsmöglichkeiten und ggf. die Anleitung in speziellen Pflegetechniken. Somit werden auch die Pflegenden auf Station entlastet.

Da zum 1. Juli 1999 im Krankenhaus Gelnhausen eine Stelle zur Pflege-Überleitung geschaffen wird, erarbeiten zwei Studenten der Fachhochschule Fulda in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst von März bis Juli im Rahmen eines Projekts ein entsprechendes Konzept.
Nach einer Situationsanalyse werden unter Berücksichtigung der Ergebnisse die für dieses Haus erforderlichen Ziele und Aufgaben der Pflege-Überleitung festgelegt.
Vorschläge und Anregungen werden jederzeit dankend angenommen.

(Telefon: 87 - 2236 oder PDL-Büro Telefon: 87 - 2369)

Karin Wütherich und Steffen Kestler

Fortbildung: Thema: „Pflegeprozeß"

In ganztägigen Veranstaltungen werden die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses nochmals intensiv beleuchtet.

Der Vormittag dient der Vermittlung des theoretischen Basiswissens.
Am Nachmittag wird in Kleingruppen mit dem in Gelnhausen entwickelten Pflege- und Dokumentationssystem gearbeitet.

Termine:
21.06.1999
05.07.1999
12.07.1999
26.07.1999

Die Fortbildungen finden im Konferenzraum des Hochhauses in Gelnhausen statt.

16 Teilnehmer/innen sind pro Termin vorgesehen.

Die Anmeldungen erfolgen über das PDL-Büro.

Elke Pfeifer-Heiden

Die neue Kinderklinik hat Geburtstag

Ansprüchen der Kinder Rechnung getragen

Gerade hat die Kinderklinik und Klinik für Jugendmedizin ihren ersten Geburtstag als Hauptabteilung am Kreiskrankenhaus Gelnhausen begangen. Als Belegabteilung ist sie aufgebaut worden unter der Leitung von Prof. Palitzsch und Dr. Büning. Nachdem Prof. Palitzsch im vergangenen Jahr in den Ruhestand getreten ist, erfolgte zum 1. April 1998 die Einsetzung eines Chefarztes in die neu formierte Abteilung. Mit ihrer Entscheidung zu diesem Schritt haben der Träger und die Geschäftsführung des Hauses die Bedeutung und Notwendigkeit einer Kinderklinik am Standort Gelnhausen unterstrichen.

Versorgung der Kinder ist Investition in die Zukunft

Kinder sind immer erst mal teuer. Denn sie kosten etwas, ohne zunächst mit einem aktiven Erwerbsleben dafür bezahlen zu können. Im Krankheitsfall haben sie das Recht auf eine kindgerechte und wohnortnahe medizinische Betreuung, das heißt, das Recht, in einer Kinderklinik oder einer Kinderabteilung in naher Erreichbarkeit vom Elternhaus behandelt zu werden. Mit der Sicherung der Kinderklinik als Hauptabteilung haben die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH einem selbstverständlichen Anspruch von Kindern und ihrer Eltern Rechnung getragen. Das Kinderfest der Kinderklinik zum Weltkindertag und Tag des Kinderkrankenhauses vom vergangenen September wurde zu einer fröhlichen Demonstration des Kreiskrankenhauses Gelnhausen für diese Selbstverständlichkeit.

Im Konzert der großen Erwachsenenabteilungen spielen Kinderkliniken natürlich nur eine verhältnismäßig kleine Rolle. Die Betten der Kinderklinik machen am Kreiskrankenhaus Gelnhausen genau ein Zehntel aller Planbetten aus.

Vielerorts, auch in unserem Haus, herrscht die Tendenz, Kinder in Erwachsenenbetten zu legen. Durch veränderte Bedürfnisse in der Bevölkerung und Kostendruck stehen Kinderkliniken in einem Strukturwandel. Eltern wollen verständlicherweise ihre Kinder so kurz wie möglich im Krankenhaus haben. Bei immer kürzerer Verweildauer steigen die Kosten pro Patient und damit die Anforderungen an das Personal.

Dem kleinen Patienten den Aufenthalt zu einer positiven Erfahrung werden lassen

Trotz hoher Belastung wird die Zukunft der Kinderklinik nicht zuletzt davon abhängen, ob es uns gelingt, Bedürfnisse, Akzeptanz und Qualität zu verbinden und den kleinen Patienten und den Eltern den Krankenhausaufenthalt zu einer positiven Erfahrung werden zu lassen. Wir müssen nicht warten, bis der letzte Husten verklungen oder der Stuhlgang unauffällig geworden ist. Vielmehr hat Bedeutung, wie der Patient und seine Eltern ihr Krankheitsempfinden selbst definieren.

Geburtstag der Kinderklinik – die Kleinen freuen sich.

Mit dem Wandel im stationären Bereich gewinnt die ambulante Tätigkeit der Kinderklinik immer mehr Bedeutung. Zu einer tragenden Säule unserer Kinderklinik ist die notfallambulante Versorgung geworden. Um ihr besser Rechnung zu tragen, wird derzeit ein zweites Ambulanzzimmer im Übergangsbereich zwischen der Pädiatrie und Mutter-Kind-Station eingerichtet. Das soll für Entlastung der Ambulanz, vor allem an Wochenend- und Feiertagen, sorgen. Gleichzeitig wird die Mutter-Kind-Station in der Service-Ausstattung aufgewertet, um einen angemessenen Standard der attraktiven Individualunterbringung von Eltern und Kind zu bieten. Die gemeinsame Mutter-Kind-Aufnahme entspricht ganz einfach dem Bedürfnis vieler Eltern für eine Krankenhausbehandlung ihrer Kinder. Selbstverständlich ist auch auf den Normalstationen Eltern die Möglichkeit gegeben, auf einer Liege neben dem Patientenbett rund um die Uhr bei ihren Kindern zu bleiben.

Schon lange ist für die Existenz jeder Kinderabteilung die enge Kommunikation zwischen den niedergelassenen Kollegen und der Klinik von herausragender Bedeutung. Politische Vorgaben, aber nicht zuletzt sinnvolle Therapiekonzepte für den Patienten dürften in Zukunft zu einem noch engeren Miteinander von stationärer und ambulanter Medizin führen. Dazu gehört vielleicht eines Tages auch das Konsil mit dem niedergelassenen Hausarzt in der Klinik, aber auch das Begleiten stationärer Patienten in die ambulante Betreuung durch den Pflegedienst.

Mit dem neonatologischen Abholdienst Zeichen gesetzt

Flexibilität und Kooperation werden in einer Gesundheitsversorgung der Zukunft verlangt, die bezahlbar bleiben will. Schon unter diesem Gesichtspunkt haben sich die Krankenhäuser von Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster zu der Main-Kinzig-Klinik gGmbH zusammengeschlossen. Mit der Einrichtung eines neonatologischen Abholdienstes für erkrankte Neugeborene aus Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster hat die Pädiatrie ein weiteres Zeichen der Verbindung zwischen den Häusern gesetzt. Welche Formen der engeren Zusammenarbeit mit anderen Kinderabteilungen entstehen werden, wird sich in der Zukunft zeigen.

Mit kaum zu verbergender Ungeduld schaut die Kinderklinik auf ihren Renovierungsumbau in den beiden oberen Geschossen des B-Gebäudes, der frühestens in zwei Jahren seiner Fertigstellung entgegensehen kann. Durch Überarbeitung der Pläne ist es gelungen, die Kinderklinik mit allen Stationen unter einem Dach (im B-Gebäude) zu integrieren und die Neonatologie auf einer Ebene mit dem Kreißsaal und der Wochenstation einzurichten. Dieses Konzept ermöglicht rationale und effiziente Arbeitsabläufe und erlaubt durch Tür-zu-Tür-Nachbarschaft eine dem modernen Standard entsprechende neonatologische Versorgung. Ein Mutter-Kind-Bereich ist ebenso vorgesehen wie Rooming-in-Zimmer für Neugeborene. Darüber hinaus wird eine flexible Raumnutzung Option für eine Tagesklinik sein.

Damit ist der Bogen gespannt vom Jetzt in eine spannende Zukunft, die wir nicht gestalten könnten ohne die engagierte Mitarbeit der Schwestern und Versorgungsdienste. Den Mitarbeiter/innen sei Dank gesagt, daß sie den Wandel mittragen, den die Kinderklinik in den kommenden Jahren erleben wird.

Dr. Jörg Schüürmann

Finanz- und Rechnungswesen

Eine Abteilung, die mit Zahlen „massiert" und mit den Finanzen „jongliert"

Die Geburtsstunde der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen kam mit der Einführung der Krankenhaus-Buchführungs-Verordnung - kurz KHBV genannt - Anfang des Jahres 1978.
Durch die KHBV mußte die „Buchhaltung" von der Kameralistik (Haushaltsrechnung) auf eine kaufmännische (doppelte) Buchführung umgestellt werden.

Zum Team gehören heute:

Hermann Kleinfelder seit 1979 - Abteilungsleiter

Hildegard Baumann seit 1984 - Kreditorenbuchhaltung

Susanne Drechsler seit 1987 - Anlagenbuchhaltung

Monika Groß seit 1982 - Statistiken

Michael Leipold seit 1985 - Kostenrechnung
Richard Wahn seit 1978 - Hauptbuchhaltung und sonstige Debitoren

Die Büros der Abteilung sind im 1. Obergeschoß des Verwaltungsgebäudes des Krankenhauses Gelnhausen.

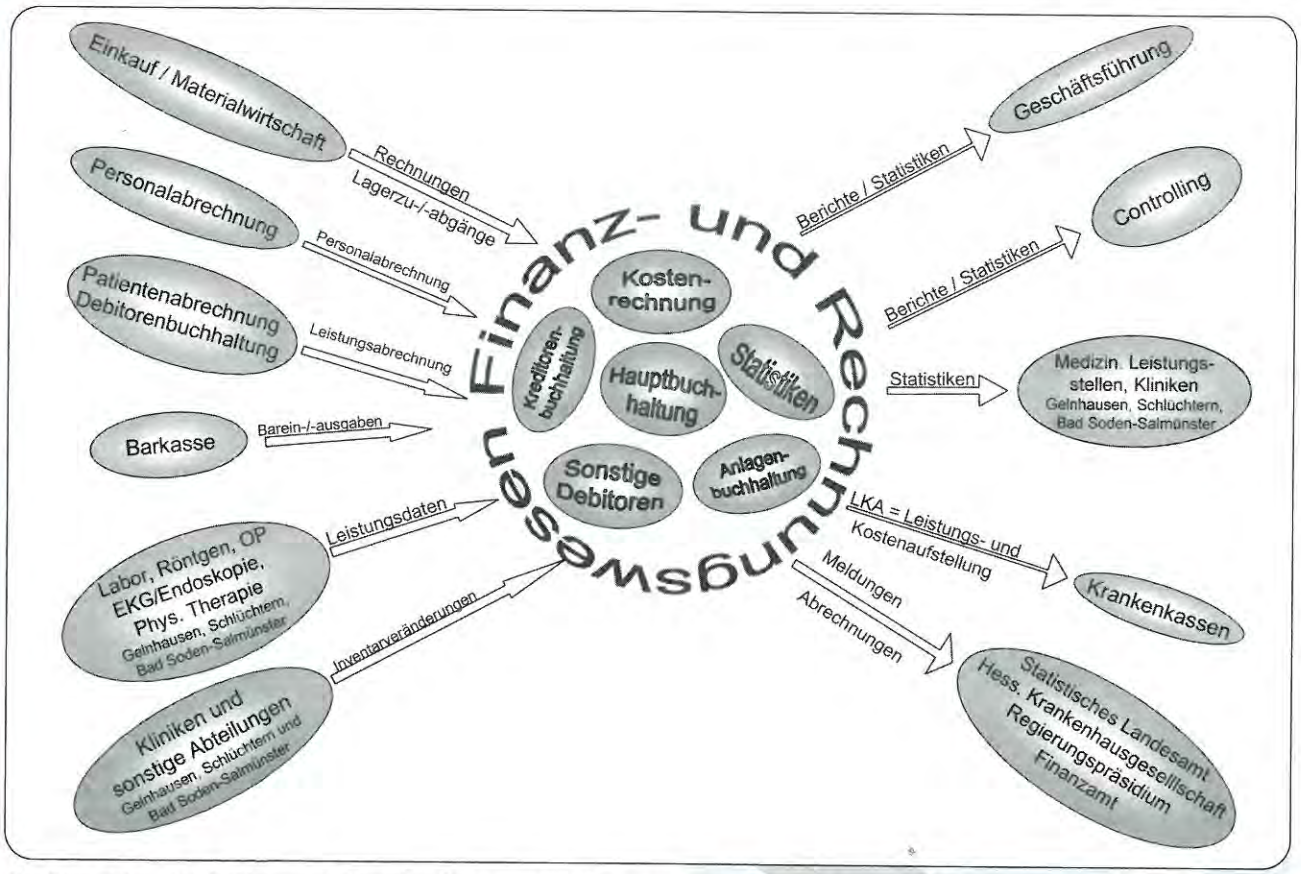
Zur täglichen Arbeit der Abteilung gehört die Kontierungskontrolle - Konto und Kostenstelle - und das Buchen diverser Belege, wie Eingangsrechnungen, Ausgangsrechnungen, Kontoauszüge etc. Im Jahr handelt es sich dabei um rund 20.000 Belege von mindestens zwei bis zu 100 Buchungen pro Beleg. Zu diesem Zweck sind nach Vorgabe der Krankenhaus-Buchführungs-Verordnung die entsprechenden Konten (circa 1.000) und Kostenstellen (circa 300) einzurichten und zu pflegen. Entsprechend ihrer Fälligkeit sind täglich viele Eingangsrechnungen unter Wahrung der Liquidität zahlbar zu machen.

Die vom externen Rechenzentrum gelieferten Daten aus der Personalabrechnung werden auf den Krankenhausrechner eingespielt. Ebenso werden aus den vorgelagerten Bereichen Daten in die Hauptbuchhaltung und Kostenrechnung übernommen.

Zum Ende eines jeden Jahres hat das Finanz- und Rechnungswesen in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung für das folgende Jahr den Wirtschaftsplan aufzustellen, der sich wie folgt zusammensetzt:
- Erfolgsplan
- Finanz- und Vermögensplan
- Stellenplan

Jahr für Jahr werden durch die Abteilung Finanz- und Rechnungswesen rund 120 Millionen Mark in vielen Tausend Einzelbeträgen durch die Bücher geschleust. Bis 1994 wurden die so erfaßten Daten von einem Rechenzentrum verarbeitet und dann per Fernübertragung wieder auf den Krankenhausrechner zurückgeschickt. Durch die Anschaffung eines größeren und leistungsfähigeren Rechners sowie eine entsprechende Software mit dem Namen "CLINICOM" findet seit dieser Zeit die Verarbeitung und Auswertung im Krankenhaus statt.

Daneben wird in der Abteilung die Anlagenbuchhaltung geführt. Dazu gehört das



Das Schaubild zeigt die Hauptaufgaben des Finanz- und Rechnungswesens sowie die Beleg- und Datenströme zur Abteilung als auch die Leistungen der Abteilung für andere innerbetriebliche Stellen und nach außen.

Erfassen jeder Einzelinvestition (Bezeichnung, Anschaffungswert, Kostenstelle) ab 800 Mark von jeder Abteilung der drei Häuser in einem Anlagenverzeichnis. Einzelinvestitionen bis zu 800 Mark (ohne Umsatzsteuer) werden in einer Jahressumme pro Haus eingegeben. Entsprechende Veränderungen - Verkauf, Verschrottung, Standortwechsel oder andere Kostenstelle - sind ebenfalls einzugeben. Dazu ist es notwendig, daß der Finanzabteilung entsprechende Veränderungsmeldungen von den einzelnen Abteilungen übermittelt werden.

Zur Anlagenbuchhaltung gehört auch die Verwaltung der Bau- und Renovierungsmaßnahmen, der Abruf der dafür notwendigen Finanzierungsmittel - Fördermittel des Landes, Eigenmittel oder Darlehen - sowie das Erstellen eines Verwendungsnachweises gegenüber der Fördermittelbehörde des Landes.

Weiterhin verwaltet das Finanz- und Rechnungswesen Darlehen von der Zusatzversorgungskasse, die nach Antrag an einzelne Bedienstete zur Finanzierung von Wohnbauten zu den Konditionen der Zusatzversorgungskasse weitergegeben wurden.

Diverse Aufwands- und Ertragsstatistiken werden ebenso angefertigt wie die monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldung und die Umsatzsteuer-Jahreserklärung für das Finanzamt. Auswertungen der Leistungen werden den jeweiligen Abteilungen zur Verfügung gestellt.

Die Geschäftsführung erhält monatlich einen Ergebnisbericht von jedem Haus. Dazu erhält sie noch eine Meldung über den Stand der Pauschalfördermittel, die jedem Haus vom Land nach der Anzahl der Planbetten und der Patientenzahl des Vorjahres bewilligt werden.

„Die Zahlenjongleure": Hermann Kleinfelder, Hildegard Baumann, Susanne Drechsler, Monika Groß, Michael Leipold und Richard Wahn.

Gemäß den Vorschriften der Gesellschaftssatzung wird nach Ablauf eines jeden Quartals für den Aufsichtsrat ein Zwischenbericht über die Entwicklung des Ergebnisses, der Finanzen sowie des Personalstandes erstellt. Nach Ablauf des Jahres stellt die Abteilung Finanz- und Rechnungswesen mit der Geschäftsführung den Jahresabschluß, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anlagennachweis und Anhang, auf und bereitet die Abschlußprüfung durch den Wirtschaftsprüfer vor.

Doch eine der wichtigsten Aufgaben ist die Erstellung der Leistungs- und Kalkulations-Aufstellung, kurz LKA genannt, für jedes der drei Häuser. Dieses inzwischen pro Haus auf rund 70 Seiten angewachsene Werk enthält für jede Fachabteilung die geplanten Leistungen (Patientenzahl, Fallpauschalen, Sonderentgelte) und die dafür veranschlagten Kosten. Die LKA ist wichtig, da sie das Instrumentarium für die Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen ist. Zur LKA gehört noch die Diagnosestatistik (für Gelnhausen rund 300 Seiten) sowie die Therapiestatistik nach dem ICPM.

Seit Ende letzten Jahres ist das Finanz- und Rechnungswesen in Zusammenarbeit mit Herrn Ries und der Controlling-Abteilung mit dem Projekt "Kostenkalkulation der Fallpauschalen und Sonderentgelte" für die drei Häuser betraut. Da dieses Projekt sehr umfangreich und arbeitsaufwendig ist, wird die Mithilfe aus den einzelnen Häusern benötigt. Viele dafür erforderliche Daten sind aus den jeweils ausgewählten Patientenakten zu entnehmen.

Zum Schluß soll noch auf ein neues Projekt hingewiesen werden. Es handelt sich hierbei um die Umstellung der Main-Kinzig-Kliniken auf die "EURO"-Währung, die gemäß Beschluß der Geschäftsführung bis Anfang des Jahres 2001 - nach Aufstellung des Jahresabschlusses 2000 - erfolgen soll. Das ist eine vielschichtige Maßnahme, von der alle Abteilungen der drei Häuser betroffen sein werden. So sind alle Formulare, die zur Zeit noch "DM" ausweisen, Preislisten, Automaten, Kassen, Software und vieles andere mehr entsprechend anzupassen. Zu diesem Zweck wird in Kürze ein "EURO-Team" berufen, das sich aus Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Bereichen zusammensetzt.

Zahl(en)meister Hermann Kleinfelder.

Hermann Kleinfelder

Die (Kinder) Krankenpflegeschule

Theoretischer Unterricht an einem Standort

Bereits seit dem Ausscheiden der Schulleiterin der Krankenpflegeschule Schlüchtern, Irmgard Stolle, vor mehr als einem Jahr, arbeiten die Krankenpflegeschulen in Schlüchtern und Gelnhausen unter einer gemeinsamen Schulleitung eng zusammen. Nun wird auch der räumliche Zusammenschluß vollzogen.

Sicher aber wird sich die zentrale Krankenpflegeschule in Gelnhausen bald als anerkannter Nachfolger mit dem Ziel einer weiterhin qualifizierten und hochwertigen Ausbildung in allen Häusern der Main-Kinzig-Kliniken etablieren können.

Mit Beginn des neuen Kurses im April 1999 findet der theoretische Unterricht in der Krankenpflegeausbildung ausschließlich in Gelnhausen statt. Mit je 20 Ausbildungsplätzen, die am 1. April und am 1. Oktober eines jeden Jahres in der Krankenpflege besetzt werden, sowie einer Aufnahmekapazität von jährlich acht Ausbildungsplätzen in der Kinderkrankenpflege werden in Zukunft durch die Main-Kinzig-Klinik gGmbH insgesamt 144 Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden.

Für die Unterscheidung der Kurse werden Jahr und Zeitpunkt (Frühjahr und Herbst) des Kursbeginns sowie der Kurstyp (EW und KI) in die Kursbezeichnungen aufgenommen. So beginnt beispielsweise der Kurs 99 F EW im Jahr 1999 im Frühjahr und ist ein Kurs der allgemeinen Krankenpflege.

Der Zusammenschluß bringt viele neue Aspekte in die Ausbildung. Die Praxisfelder erweitern sich, aber auch die organisatorischen Aufgaben werden vielfältiger.

Über die zentrale Schulverwaltung werden die praktischen Einsätze an den drei Standorten der Main-Kinzig-Kliniken sowie einer Reihe von regionalen und überregionalen Einsatzorten der Psychiatrie, der Jugendpsychiatrie und der Sozialstationen geplant und überwacht.

Auch die Sicherung des Qualitätsstandards in der theoretischen Ausbildung wird in Zukunft von hoher Bedeutung sein, denn gerade die Organisation des ärztlichen Unterrichts gestaltete sich schon in der Vergangenheit nicht gerade einfach. Viele Ausfallstunden brachten die Lehrpläne der Schulen bisweilen gehörig durcheinander.

Mit der Neustrukturierung der Krankenpflegeschule und Kinderkrankenpflegeschule soll dieses Problem nach den Plänen der Krankenhausleitung der Vergangenheit angehören. Als Verantwortlicher wird Dr. Schüürmann, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Gelnhausen, für die Koordination der Dozenten in den medizinischen Fächern zur Sicherstellung des theoretischen Unterrichts zuständig sein.

Werner Billinger-Salathe'

Die Krankenpflegeschule der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen.

Die Lehrkräfte der Schule

Das Schulteam der Krankenpflegeschule und Kinderkrankenpflegeschule der Main-Kinzig-Kliniken besteht zur Zeit einschließlich Schulleitung aus sieben Personen, die sechs Kurse der Krankenpflegeausbildung und drei Kurse der Kinderkrankenpflegeausbildung betreuen:

Gudrun Miksch, Schulleitung

Thomas Hilfenhaus, stellvertretende Schulleitung, Krankenpflege, Kursleitung des Kurses 98 H EW

Gerti Brünn - Betz, Lehrerin für Pflegeberufe / Kinderkrankenpflege, Kursleitung der Kurse 96 H KI und 97 H KI

Carola Maier-Katins, Lehrerin für Pflegeberufe / Kinderkrankenpflege, Kursleitung des Kurses 98 H KI

Ina Pauli, Lehrerin für Pflegeberufe / Krankenpflege, Kursleitung der Kurse 97 F EW und 98 F EW

Annett Seegebrecht, Lehrerin für Pflegeberufe / Krankenpflege, Kursleitung des Kurses 97 H EW

Werner Billinger-Salathe', Lehrer für Pflegeberufe/Krankenpflege, Kursleitung der Kurse 96 H EW und 99 F EW.

Der Tarifabschluß im Überblick

Der Lohn erhöht sich um 3,1 Prozent, aber ...

Die Tarifvertragsparteien haben einen neuen Tarifvertrag abgeschlossen. Darin enthalten sind neben der Erhöhung des Lohns auch Einmalzahlungen und die Einfrierung des 13. Monatsgehalts. Im einzelnen ist beschlossen worden:

- Ab 1. April 1999 Erhöhung um 3,1 Prozent aller Vergütungen und Löhne
- Die Laufzeit beträgt 15 Monate (bis 31. März 2000)
- Einmalzahlung von 300 DM für die Monate Januar bis März
- Auszubildende erhalten ab 1. Januar 1999 3,1 Prozent mehr Vergütung (keine Einmalzahlung)
- Keine Kürzung des 13. Monatsgehaltes (bleibt bis 1. April 2000 auf dem Niveau von 1993 eingefroren)

Die Arbeitgeber haben eine Absichtserklärung abgegeben, die Zahl der Auszubildenden auf dem gegenwärtig hohen Niveau zu halten.

In weiteren Tarifverhandlungen, die im März begannen und am 31. Juli 1999 abgeschlossen sein sollen, soll vor allem über flexiblere Arbeitszeiten verhandelt werden. Reduzierungen des heißdiskutierten Entgelts bei Wechselschicht- und Schichtzulagen sowie eine niedrigere Bereitschaftsdienstvergütung sind offensichtlich vom Tisch.
Die ÖTV hat es als Erfolg bewertet, daß in der nächsten Runde am 19. April in Stuttgart nur noch über die Arbeitszeit verhandelt wird. Durch den Druck des bundesweiten Protestes sei es gelungen, die Forderungen der Arbeitgeber nach drastischen Verschlechterungen der Arbeits- und Einkommensbedingungen des Krankenhauspersonals zurückzuweisen.

Wörtlich heißt es in einer Pressemeldung: „Wir werden nun versuchen, gemeinsam zu neuen Formen der Arbeitszeitgestaltung zu kommen, die die Bedürfnisse der Beschäftigten und des Krankenhausbetriebs berücksichtigen."

Die ÖTV wäre bereit, Arbeitszeitkorridore bis zu 45 Stunden wöchentlich zu akzeptieren, in denen Überstundenzuschläge wegfallen.

Können diese Arbeitsstunden innerhalb eines Jahres nicht ausgeglichen werden, könnten sie auf einem Arbeitszeitkonto gutgeschrieben werden.

Deshalb fordert die ÖTV die Einrichtung von Arbeitszeitkonten, ausschließlich auf Wunsch des einzelnen Arbeitnehmers. Darauf können gebucht werden:
- Überstunden
- in Zeit umgerechnete Zuschläge
- in Zeit umgerechnete Vergütung für Bereitschaft und Rufbereitschaft

Auf dem Konto soll nach Auffassung der ÖTV höchstens eine Zeitschuld (Minusstunden) von 40 Stunden und ein Höchstzeitguthaben von 80 Stunden vorhanden sein.

Der Abbau von Zeitguthaben soll sich nach den Wünschen der Beschäftigten unter Berücksichtigung dienstlicher und betrieblicher Belange richten.

Die Arbeitgeber versprechen sich von flexibleren Arbeitszeiten erhebliche Einsparungen durch Wegfall von Überstundenzuschlägen und Bereitschaftsdienstvergütungen.

Dies war übrigens auch der Grund, warum die Arbeitgeber darauf gedrängt haben, die Wechselschicht- und Schichtzulagen zu streichen oder zu reduzieren.

Fazit: Unterm Strich könnte es für die Arbeitnehmer bedeuten, daß die Erhöhung um 3,1 Prozent an anderer Stelle wieder gekürzt wird.

Matthias Rausch

Namen und Nachrichten

Wandertage:
Donnerstag: 27. Mai (Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster)
Mittwoch: 30. Juni (Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster)
Mittwoch: 8. September (Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster)

Wandern werden die Mitarbeiter/innen in diesem Jahr entweder im Bereich Wiesbütt-See / Eselsweg oder Ausee / Habichtstal

Busfahrten:
Mittwoch: 19. Mai
Dienstag: 1. Juni
Donnerstag:17. Juni
Dienstag, 31. August

Ziel: Eisenach/Wartburg in Thüringen
Keine Grundgebühren für Beschäftigte

Nutzung von Fernsehen und Telefon
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, die in einem der drei Häuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster stationär liegen, zahlen bei der Nutzung der Telekommunikationsanlage keine Grundgebühren für Fernseher und Telefon.
Dies hat der Betriebsrat mit der Geschäftsleitung abgesprochen.

Neues aus der Sozialversicherung
Ab dem 1. April 1999 werden die Beiträge für Arbeiter und Angestellte von 20,3 Prozent um 0,8 Prozent auf 19,5 Prozent in der Rentenversicherung gesenkt.

Zitat

Wichtig ist, daß man niemals aufhört zu fragen.

Die Neugier hat ihre eigene Existenzberechtigung.

Man kann nur mit Staunen die Geheimnisse der Ewigkeit, des Lebens, der wunderbaren Wirklichkeit betrachten.

Es genügt, wenn man versucht, jeden Tag etwas von diesem Geheimnis zu verstehen.

Man muß sich nur eine heilige Neugier bewahren.

Albert Einstein

Sprechzeiten des Betriebsrates

Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Montag - Donnerstag 8.00 - 12.30 Uhr und nach Vereinbarung
Telefon (060 51) 87 22 52
Herr Möller/Herr Kunkel
Telefon (0 60 51) 87 25 18 Frau Walter

Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Freitag 8.00 - 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung
(0 66 61) 8 13 60

Kreiskrankenhaus Bad Soden-Salmünster:
Alle 14 Tage dienstags nach vorgegebenem Plan sowie nach Vereinbarung

Der Sitz des Betriebsrates ist das Kreiskrankenhaus Gelnhausen (Verwaltungsgebäude, Zimmer 27 und 28),
Terminabsprachen können jederzeit mit Frau Walter getroffen werden.
Der Betriebsrat ist außerdem über die Telefonnummer (0172) 6 92 74 75 erreichbar.

Nachgeburtlicher Betreuungsservice

Frühstücksbuffets für die junge Mütter

Beliebt ist sie - die Geburtshilfe-Abteilung des Krankenhauses in Gelnhausen. Damit diese Anerkennung bleibt, haben sich die Verantwortlichen für die gerade entbundene Mutter einen besonderen nachgeburtlichen Betreuungservice einfallen lassen. Mit der Einrichtung eines Frühstücksbuffets wird die medizinische Versorgung im Umfeld der Geburt optimal ergänzt. Auch die Speiseauswahl für die Mütter ist erweitert worden. Jede Mutter kann nun individuell vor Ort ihr Frühstück zusammenstellen. Geschäftsführer Dieter Bartsch und Chefarzt Dr. Peter Kramb stellten den »Hotelservice« für junge Mütter vor.

Chefarzt Dr. Peter Kramb und Geschäftsführer Dieter Bartsch stellten den neuen Raum mit dem Buffet für Mütter vor.

Anfang des Jahres hat's im Kreißsaal übrigens noch eine andere Neuerung gegeben: die Akupunkturbehandlung. Weil inzwischen fast alle Hebammen die Technik der geburtshilflichen Akupunktur beherrschen, wird auch eine Sprechstunde angeboten.

Bei der Vorstellung dankten Chefarzt Dr. Peter Kramb und Geschäftsführer Dieter Bartsch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch für ihr besonderes Engagement in den vergangenen Wochen und Monaten.

Die umfangreichen Bauarbeiten haben dazu geführt, daß Mediziner, Hebammen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegedienst unter erschwerten Bedingungen ihren Dienst verrichten mußten. Dies ist aber nun vorbei, obwohl im Innenbereich noch gebaut wird, ist zukünftig nicht mehr mit Geräuschbelästigungen zu rechnen.

Nach den Worten des Geschäftsführers werden ab dem Jahre 2001 über 20 Millionen Mark in das B-Gebäude investiert. Patientenzimmer und Funktionsräume werden zeitgemäß ausgestattet.

Seit Oktober: Ständige Konferenz über bösartige Erkrankungen

Seit Oktober 1998 finden im Kreiskrankenhaus Gelnhausen wöchentlich regelmäßig Konferenzen statt, in denen Ärzte verschiedener Fachrichtungen ein gemeinsames Behandlungskonzept für Patienten mit bösartigen Erkrankungen entwickeln. Teilnehmer sind die Chefärzte und ärztlichen Mitarbeiter des Kreiskrankenhauses Gelnhausen der jeweils betroffenen Abteilungen, nämlich: Prof. Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal, Chefarzt der Inneren Klinik; Dr. Thomas Zoedler, Chefarzt der Abteilung Allgemein- und Gefäßchirurgie; Dr. Peter Kramb, Chefarzt der Frauenklinik; Dr. Holger Beer, Chefarzt der Röntgenabteilung zusammen mit Dr. Lautenschläger, Internist und niedergelassener Facharzt für Hämatologie und Onkologie, Hanau.

Durch die Besprechungen wird für Patienten, die wegen bösartiger Erkrankungen am Kreiskrankenhaus behandelt werden, ein optimaler Untersuchungs- und Behandlungsplan erstellt.

Es erfolgt eine Festlegung, wie Operationen, stationäre oder ambulante Chemotherapien die Heilungschancen der Tumorkranken verbessern können.

Das Konzept beinhaltet auch eine Verzahnung ambulanter und stationärer Behandlungen. Patienten des Kreiskrankenhauses Gelnhausen können nach stationärer Behandlung ambulant in der onkologischen Schwerpunktpraxis Dr. Lautenschläger behandelt werden.

Die gute Kooperation zwischen dem Kreiskrankenhaus Gelnhausen und dem niedergelassenen Onkologen vermeidet teuere und die Patienten belastende Doppeluntersuchungen und weite Wege zu fern liegenden Spezialabteilungen.

Das Konzept ist ebenfalls eingebunden in eine psychosoziale Betreuung der Patienten der Main-Kinzig-Kliniken.

Das Portrait

Dr. Heiner Roos: „... probiert's doch mal mit Freundlichkeit!"

Wer am Ostersonntag am Telefon ohne Vorbereitung über sein Leben und seine Tätigkeit sprechen kann, muß schon eine gewisse Flexibilität an den Tag legen. Dr. Heiner Roos, Chefarzt der Anästhesie und ärztlicher Direktor des Kreiskrankenhauses in Schlüchtern, von dem hier die Rede ist, konnte bei diesem Gespräch über ein interessantes und abwechslungsreiches Leben berichten.

Die Wiege des Dr. Heiner Roos stand in Bingenheim in der Wetterau. Im Schlüchterner Krankenhaus arbeitet er seit dem 1. Dezember 1993. Daß er überhaupt in das Kreiskrankenhauses in der Bergwinkelmetropole gekommen ist, hing mit den Turbulenzen in den Jahren 1993 zusammen, als Skandale und Entlassungen das Image des Krankenhauses prägten. Heute ist wieder Ruhe eingekehrt. „Die Reputation des Krankenhauses ist zwar noch nicht ganz optimal, wir haben in den letzten Jahren aber viel für die Verbesserung des Images getan", weiß Dr. Roos zu berichten. Die Menschen des Bergwinkel erkennen die hohen medizinischen Standards dieses Krankenhauses an.

„Die politisch Verantwortlichen mit Hubert Müller als Krankenhausdezernent, seit zwei Jahren auch Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, haben äußere Unruhe vom Krankenhaus ferngehalten", so Dr. Roos. Mit Geschäftsführer Dieter Bartsch steht nach dem Betriebsleiter Klaus Ommert wieder eine menschlich integre Persönlichkeit an der Spitze der Häuser. Er kämpft mit uns gegen unsinnige, weil unsachgemäße Sparpläne der Kassen. Laut dem ärztlichen Leiter hat sich die gesamte Mitarbeiterschaft trotz zunehmender hoher Arbeitsbelastung ohne große Störungen ihrer ureigenen Tätigkeit am Patienten widmen können. „Die Ärzte haben in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet", weiß ein Schlüchterner zu berichten.

Mit Dr. Roos ist ein Mediziner und ärztlicher Direktor tätig, der fast Theologe geworden wäre. Nach dem Abitur in Lauterbach im Jahre 1967 und der damals üblichen Bundeswehrzeit studierte er in der heißen 68er Phase zunächst Griechisch und Hebräisch in Frankfurt und später noch zwei Semester Theologie in Münster.

Dr. Roos: „Dabei ist mir klar geworden, daß ich eine Berufstätigkeit bevorzuge, bei der wesentlich auch manuelle Tätigkeit anfällt."

Medizin studierte er in Würzburg und legte dort 1977 auch sein Examen ab.

Nach der einjährigen Medizinalassistentenzeit in Bielefeld und Werther in Westfalen und einer eineinhalbjährigen Tätigkeit in der Inneren Medizin in Werther folgte die Weiterbildung zum Anästhesisten in Bielefeld-Bethel und am Klinikum Bamberg; nach Promotion und Facharztprüfung in München wurde Dr. Roos Funktionsoberarzt am Klinikum Bamberg. Im Juni 1984 kam er als Oberarzt ins Städtische Klinikum nach Fulda. Zehn Jahre später wechselte er ins Kreiskrankenhaus nach Schlüchtern.

Obwohl er auf den ersten Blick nicht so erscheinen mag, ist der Chefarzt für Anästhesie ein offener, eher extrovertierter Mensch. Eines will er aber auf keinen Fall sein: ein Technokrat. Wer mit dem Chefarzt öfter zu tun hat, weiß auch, daß er ein außerordentlich redseliger Mensch ist, der sich sehr beherrschen kann und kaum einmal aufbrausend ist. Das wissen an ihm gerade die Patienten zu schätzen.

Großen Wert legt der ärztliche Direktor und Chefarzt der Anästhesie auf eine freundliche Art des Umgangs. Dies gilt im Verhältnis der Mitarbeiter/innen zu den Patienten ebenso wie im Verhältnis der Mitarbeiter untereinander. „Das Betriebsklima muß stimmen", ist eine seiner Maximen. Bei den fünf Ärzten und fünf Pflegepersonen in der Anästhesie kann er sich diesbezüglich nicht beklagen.

Dem Kostendruck sind die Mitarbeiter in der Anästhesie nicht so unterworfen wie in anderen Bereichen. „Wir brauchen allenfalls einmal ein neues und teureres Medikament, das im gesamten Kostenrahmen einer Behandlung aber nur eine untergeordnete Rolle spielt (Dr. Roos)."

Der Mediziner ist aber auch noch zuständig für die Organisation der OP-Abläufe. Und hier weiß er sehr wohl, wo der Hebel angesetzt werden muß, um die Kosten so gering wie nur möglich zu halten. „Ich kann überhaupt nicht leiden, wenn die Leute rumsitzen oder ein OP leersteht. Das macht der gesamten OP-Mannschaft übrigens ebensowenig Spaß wie mir. Dauernde Überlastung muß es regelhaft auch nicht sein, gerade, weil alle einsehen, daß jahreszeitliche Schwankungen der Belastung von uns geschaffen werden müssen", so der ärztliche Direktor.

Daß er die Idylle in seinem Haus in Künzell aufgrund seines großen beruflichen Engagements in Schlüchtern nicht so oft wie gewünscht genießen kann, bedauern gerade seine Frau Olga und seine beiden Kinder Maximilian (18 Jahre) und Sibylle (15 Jahre) sehr. Ursprünglich wollte sich Dr. Roos mit seiner Familie in Schlüchtern häuslich niederlassen. Anfang der neunziger Jahre war aber kein kostengünstiges Grundstück zu bekommen. Wegen des Autobahnbaus horteten die Schlüchterner ihre Grundstücke und verkauften nicht.

So kennen ihn die Schlüchterner heute zwar als den ärztlichen Direktor und Chef der Anästhesie, nicht aber als Mitbürger. Daß er ins gesellschaftliche Leben nicht integriert ist, war gerade 1993 kein Nachteil.

Dr. Heiner Roos hört gerne klassische Musik, und neuerdings auch HR 3. Leider hat er zu wenig Zeit zum Lesen. Allerdings geht er gerne mit Familie und Hund spazieren oder trifft in seinem Heimatdorf Freunde, mit denen er sich interessiert unterhält, natürlich in der Vogelsberger Mundart. Der Mediziner ist passionierter Tier-, besonders Pferdefreund, und fühlt sich fest in der ländlichen Mittelgebirgsregion verwurzelt.

(KS)

Kooperation mit der Falken-Apotheke

Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geprägt

15 Jahre ist es nunmehr her, seitdem die Falken-Apotheke in Gründau-Lieblos das Kreiskrankenhaus Gelnhausen mit Arzneimitteln versorgt. Als die Kooperation begann, hatte der Gesetzgeber gerade die Versorgung eines Krankenhauses mit Arzneimitteln durch eine Apotheke vorgeschrieben.

Sowohl für das Kreiskrankenhaus Gelnhausen als auch für den Apotheker Witte war diese geschäftliche Kooperation damals Neuland. Es mußten zunächst Erfahrungen gesammelt werden. Die Belieferung durch eine Apotheke bedeutete nicht alleine die logistische Versorgung, sondern auch eine fachliche Betreuung der Krankenhäuser. „Dieser Aufgabe haben wir uns von Anfang an mit Herz, Lust und viel Motivation verschrieben", so der Apotheker Claus Witte im Rückblick. So wundert es nicht, daß im Laufe der Zeit dann noch die Krankenhäuser in Büdingen, Schotten, das St. Vinzenz Krankenhaus in Hanau und die Krankenhäuser in Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster, Bad Orb und einige Reha-Kliniken in den Versorgungsverbund einbezogen wurden.

Gratulation für eine gute, 15jährige Zusammenarbeit: Apotheker Claus Witte und Geschäftsführer Dieter Bartsch.

Noch einmal der Apotheker: „Auf das in dieser Zeit gewachsene gegenseitige Vertrauen sind wir besonders stolz." Schwerpunkt der Versorgung der Falken-Apotheke ist die fachliche Beratung, insbesondere für eine wirtschaftliche Arzneimitteltherapie. Dies ist nicht immer einfach, denn es gilt immer wieder, Kompromisse zwischen ärztlicher Therapiefreiheit und dem wirtschaftlich Gebotenen zu finden. Eine Aufgabe, die in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Dabei hat die Falken-Apotheke immer ehrlich und offen einen Meinungsaustausch betrieben. Apotheker Claus Witte: „Ich glaube, das ist das beste Kapital, das wir gemeinsam geschaffen haben. Nach nunmehr 15 Jahren der Versorgung des Krankenhauses Gelnhausen glaube ich, daß wir die Aufgabe gut gelöst haben." „Ich würde mich freuen, diese gute Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern der Main-Kinzig-Kliniken fortführen zu können," so der Gründauer Apotheker.

Waldemar Gärtner

Arbeitsjubiläen

(1.1. bis 31.3.1999)

10 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Bernd Kling, Bettenzentrale
Karin Neumann, Pflegedienst
Gerlinde Englisch, Reinigungsdienst
Rainer Appel, Pflegedienst
Bärbel Niehoff-Lieberknecht, Pflegedienst

25 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Ute Luebbe, Röntgenabteilung
Hilde Weckmann, Pflegedienst

30 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Rosel Steigerwald, Pflegedienst
Anita Schuhmacher, Patientenabrechnung

10 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Stefan Bühl, ärztlicher Dienst
Nadja Maiberger, Pflegedienst
Alexandra Möller, Pflegedienst
Agnes Schöppner, Pflegedienst

25 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Elvira Bechthold, Materialwirtschaft
Dr. Günther Kling, ärztlicher Dienst

30 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Hilde Eckhardt, Zentralsterilisation
Elli Sperzel, Pflegedienst

Im Ruhestand

(3. und 4. Quartal 1998)

Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Irmgard Adrian, Pflegedienst
Ute Metzler, Pflegedienst
Aloisia Kinzinger, Patientenabrechnung
Helmut Krieg, Technischer Dienst

Kurzmeldungen

Planbettendiskussion

Als eine wichtige Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge und Gefahrenabwehr obliegt dem Land Hessen die Krankenhausplanung.

Im letzten Jahr hat das Land Hessen die regionalen Krankenhauskonferenzen aufgefordert, auf der Basis eines neuen Planbettenmodells Vorschläge zur zukünftigen Krankenhausstruktur vorzulegen. Die Krankenhauskonferenz besteht zu gleichen Teilen aus Vertretern der Krankenkassen und Krankenhäusern.

Nach einer Anhörung der zukünftigen Vorstellung für die drei Häuser am 5. Februar 1999 vor einer Arbeitsgruppe der Krankenhauskonferenz haben Vertreter der Krankenkassenseite ihre Forderung an die Kliniken am 4. März 1999 im Detail formuliert.

Die Krankenkassen wurden vertreten durch Herrn Blondin (Landesgeschäftsführer der **Barmer Ersatzkasse Frankfurt**), durch Frau Marquardt und Frau Tarasow (Pflegesatzverhandler der **AOK Fulda**) und Herrn Wasmus (Grundsatzabteilung der **AOK Bad Homburg**). Krankenkassenvertreter aus dem Main-Kinzig-Kreis waren nicht dabei.

Für Gelnhausen wird ein Abbau von 34 Planbetten gefordert. Es geht dabei um 15 Betten für die Chirurgische, vier für die Augen, nochmals 15 für die Chirurgische bzw. alternativ 15 für die Innere.
Für Bad Soden-Salmünster sind keine Änderungen gefordert.

Für Schlüchtern wird ein Abbau von 58 Planbetten gefordert. Es geht dabei um 15 für die Chirurgie, 25 für die Innere und um die Schließung der 18 gynäkologisch-geburtshilflichen Betten.

Für die HNO-Betten der Standorte Gelnhausen/Schlüchtern wird eine Zusammenlegung an einem Standort gefordert.

Diese von den Krankenkassen geforderten Änderungen werden die Main-Kinzig-Kliniken in dieser Form keinesfalls akzeptieren, da sie nicht sachgerecht ist.

Die Situation ist insofern grotesk, weil nicht die Krankenkassen die Interessen ihrer Versicherten der Region wahrnehmen, sondern die Main-Kinzig-Kliniken. Es gehört zum politischen Grundverständnis, für gleiche Lebensbedingungen in der Stadt und auf dem Land zu sorgen. Eine Reduzierung der Grundversorgung auf dem Lande bei gleichzeitiger Stärkung der Zentren läuft dem strikt entge-gen. Die Main-Kinzig-Kliniken werden ihre Stellungnahme unter Einbeziehung der politisch Verantwortlichen der Region an das Land Hessen in den nächsten Wochen einreichen. Weitere Aktionen sind geplant.

Eine entgültige Entscheidung über die zukünftige Struktur wird dann vom Land Hessen unter Wertung der vorgetragenen Sachargumente beider Seiten getroffen.

Bauliche Zielplanung

Für alle drei Standorte wird die bauliche Zielplanung zur Zeit überarbeitet, um im Frühsommer 1999 unsere baulichen Vorstellungen in Wiesbaden bei den zuständigen Förderstellen des Landes besprechen zu können. Dort entsteht für die hessischen Krankenhäuser das Investitionsprogramm 2002 bis 2006.

Oberste Priorität für Gelnhausen hat nach wie vor die Sanierung und Erweiterung des Gebäudes B, gefolgt von umfangreichen Brandschutzmaßnahmen im Haus A.

Für die Sanierung und Erweiterung des Gebäudes B zeichnet sich die Finanzierung in Höhe von 20,3 Millionen Mark konkret ab dem Jahre 2001 bereits ab.

In Schlüchtern muß durch die Bewilligung eines Anbaus (11,4 Millionen Mark) eine Neuanpassung der baulichen Planung erfolgen. Hier hat oberste Priorität die Einrichtung einer Psychiatrie im Bereich der „Alten Chirurgie" und des bisherigen Altenheimes. Darüber hinaus stehen auch hier umfangreiche Brandschutzmaßnahmen im Programm.

Für Bad Soden-Salmünster sind keine förderfähigen Projekte in Planung.

Ein Jahr Computertomographie

Mit fast 2000 durchgeführten Untersuchungen im ersten Jahr der Inbetriebnahme hat der Computertomograph alle Erwartungen übertroffen.

Seit einigen Monaten werden ebenfalls für Patienten des Krankenhauses Büdingen CT-Untersuchungen durchgeführt.

Dies ist ein weiterer Beweis für die Leistungsfähigkeit und Qualität des CTs und des Röntgenteams.

In Bad Soden-Salmünster werden seit Mitte Februar für Patienten aus vier Kurkliniken regelmäßige Röntgenuntersuchungen durchgeführt. Auch diese Dienstleistung erfreut sich dank des Engagements unserer Labor-/Röntgenmitarbeiter einer hohen Akzeptanz des Kunden.

Datenverarbeitung - Planungen 1999

Ziel in den nächsten Monaten ist die Erfassung der Leistungen aller Abteilungen mit Hilfe von Rechnern in das „Modul Neutrale Leistungen". Zum Teil erfolgt dies schon heute, beispielsweise im Labor, in der Physikalischen Therapie und im Röntgen in Gelnhausen. Die noch fehlenden Bereiche werden in Kürze auf Rechnererfassung umgestellt, so daß die heutigen Papierbelege mittelfristig verschwinden.

Das „OP-Modul" dient ebenfalls der Erfassung und Dokumentation der operativen und anästhäsiologischen Leistungen. Die OPs in Gelnhausen arbeiten bereits damit, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster sind in Vorbereitung. Das OP-Modul wird bis Ende April hier ebenfalls in Betrieb gehen.

Die komplette Umsetzung der Module „OP" und „Neutrale Leistungen" sind Voraussetzungen für die vorgesehene Stationskommunikation. Mit der Stationskommunikation sollen die Stationen (Pflegekräfte und Ärzte) in die Lage versetzt werden, mit den dort vorhandenen Rechnern gewünschte Leistungen aus den diversen Leistungsstellen (z. B. Röntgen, Labor, Sonografie etc.) anzumelden. Nach Terminierung und Durchführung wird der Befund automatisch an den Rechner auf Station gemeldet.

Die Umsetzung der Stationskommunikation wird sicher ein halbes bis ein ganzes Jahr benötigen und bedeutet organisatorische Änderungen in den Abläufen der Kliniken.

Nach der Etablierung wird eine Vereinfachung vieler Abstimmungsprozesse, eine optimale Arztbriefschreibung und die digitale Archivierung erwartet.

Parallel zu dieser Umsetzung der Stationskommunikation werden die ärztlichen Rechnerarbeitsplätze an das Internet angebunden.

Ebenfalls parallel werden Fachleute aus dem Bereich Controlling/Finanz- und Rechnungswesen unser Controlling-Konzept als Informations- und Berichtswesen für die Budgetverantwortlichen der Kliniken ausbauen.

Umzug des DRK Schlüchtern

Verschiedene Räume in der „Alten Chirurgie" werden zur Zeit vom Deutschen Roten Kreuz und vom Rettungsdienst genutzt. Im Zuge des anstehenden Umbaus für die Psychiatrie sind dem DRK neue Räume im Bereich der ehemaligen Krankenpflegeschule angeboten worden. Der Umzug soll im April/Mai erfolgen.

Examen in der Krankenpflege
Geschafft!

Große Freude über das bestandene Examen in der Krankenpflege ist in den Gesichtern der Schüler/innen des Kurses 96 festzustellen. In der letzten Prüfung am Standort der Krankenpflegeschule in Schlüchtern haben erfolgreich abgeschlossen: Yvonne Brix, Stephanie Fehl, Doreen Grundl, Wenke Höffler, Alida Klein, Claudia Klein, Jana Lachmann, Nadine Lins, Karina Müller, Nadja Rausch, Tina Schmidt, Diana Schomann, Marion Schrod, Alexandra Schubert, Stefan Schulze, Peggy Siegel, Ramona Ziegler.

Krankenpflegekurs 99 F EW
Die Neuen sind da

20 neue Auszubildende für die Krankenpflege wurden am Donnerstag, 1.April 1999, von der Schulleiterin Gudrun Miksch in Schlüchtern begrüßt.
Auf dem Bild sind zu sehen: Christina Franz, Stefanie Friese, Michael Gühl, Marcel Habermann, Marcel Hentz, Isabel Hübner, Mathias Koch, Jana Lindemann, Patricia Lux, Silvia Makulski, Katarzyna Malcherek, Yvonne Martens, Doreen Panier, Carolin Pösch, Tina Ruppel, Daniel Rützel, Beatrice Schäfer, Tobias Schrapp, Alexander Simon und Nadine Staaf.
Die theoretische Ausbildung wird in Gelnhausen, die praktische Ausbildung in allen drei Häusern der Main-Kinzig-Kliniken stattfinden.

Essen mit Dame

Wer lächelt hier so freundlich in die Kamera?

Mit einem neuen Suchspiel will die Redaktion das Interesse an den Kolleginnen und Kollegen in den Main-Kinzig-Kliniken wecken. In der heutigen Ausgabe von Pulsschlag wird ein Kinderfoto einer bekannten Mitarbeiterin veröffentlicht. Wer die im Bild dargestellte Person errät, kann mit ihr auf Einladung der Redaktion in einem schicken Schlemmerlokal essen gehen. So viel sei zum heutigen Foto gesagt: Die Bild-Aufnahme ist knapp 40 Jahre alt und zeigt eine Mitarbeiterin, die bereits seit vielen Jahren im Krankenhaus tätig ist. Die Schlüchterner Kolleginnen und Kollegen kennen sie allerdings erst seit einem Jahr. Wissen Sie's, wer's ist? Dann schreiben Sie den Namen auf eine Postkarte und geben diese bei einem Redaktionsmitglied ab.

Klaus Weigelt übergab Gutschein

Essen für Doris Engel und Gerlinde Ulbrich

Doris Engel, Mitarbeiterin auf der Entbindungsstation in Gelnhausen, kann sich auf ein gemeinsames Mittagessen mit Gerlinde Ulbrich, der Pflegedienstleiterin der Häuser Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster freuen. Sie hatte beim Suchspiel mit dem Kinderfoto die Pflegedienstleiterin erkannt. Redaktionsmitglied Klaus Weigelt übergab ihr einen Gutschein der Redaktion für das Schlemmermenü.

Jahres-Abo der Zeitschrift „GEO"

Fortuna traf Erwin Hayn

Die Redaktionsmitarbeiterin Ilka Larbig überreicht dem Gewinner des Rätsels der ersten Ausgabe 1999 von Pulsschlag ein Jahres-Abo der Zeitschrift „GEO". Erwin Hayn hatte mit dem Lösungswort „EISKAFFEE" ins Schwarze getroffen. Der Hobbyfotograf und Naturfreund Hayn freute sich sehr über den Gewinn. Doppeltes Glück für den Gewinner: Das Lösungswort hatten seine Arbeitskollegen eingereicht.

Gesunder Körper. Gesunder Geist

Daß Sie wieder fit werden –
dafür sorgt Ihr Krankenhaus-Team.
Daß Sie am Geschehen dran bleiben –
dafür sorgen wir.

GELNHÄUSER
Neue Zeitung

Ein gutes Stück Heimat

Impressum „Pulsschlag"-Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 8 72-2 04.
Redaktion: Werner Billinger-Salathé, Bernd Bischof, Angelica Epperlein, Waldemar Gärtner, Ilka Larbig, Elke Pfeifer-Heiden, Klaus Weigelt, Matthias Rausch.
Redaktionsanschrift: Kreiskrankenhaus Bad Soden-Salmünster (Herr Gärtner), Bad Sodener Straße 18, 63628 Bad Soden-Salmünster, Telefon (0 60 56) 73 00-1 35, Fax (0 60 56) 73 00-1 33.
Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

KREISKRANKENHAUS BAD SODEN-SALMÜNSTER
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

KREISKRANKENHAUS GELNHAUSEN
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

KREISKRANKENHAUS SCHLÜCHTERN
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern